

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 6. Sonntag, den 6. Juli 1828.

Schmeicheleien von Metastasio.

Niemand wußte mehr unter den neuen italienischen Dichtern den Großen, den Göttern der Erde zu schmeicheln, als Metastasio. — Wenn man die Sächelchen liest, die er ihnen in den Bart wirft, so klingen sie recht angenehm; denn keinem stand die Sprache mehr zu Gebote als ihm, und da man in Versen besonders eine kleine Hyberbel hingehn läßt, so können sie selbst noch jetzt für einen Augenblick täuschen; untersucht man aber die Gedanken näher, dann ärgert man sich über den Dichter, der solchen poetischen Unsinn singen konnte, und über diejenigen, die ihn sich könnten vorsingen lassen. Einige solcher grotesken Schmeicheleien wollen wir hier herausheben. Den Anfang mache eine der geringsten. „Die Herrscher sind Schiedsrichter auf Erden und alles, was sie thun ist recht.“ Doch es möchte hingehen; denn es kann aus dem Charakter des Helden im Stück erklärt werden. Aber freilich — welches Vorbild mußte er sich wohl denken, wenn er im Epilog zum Könige in Olymp ein Schlußchor singen läßt, das, in einfache Prosa übergetragen, einer Fürstin zuruft:

„Wie kann sich eine so finstere Wolke bilden, daß sie Deinen Ruhm verhülle und seinen Flug aufhalte. Es würde leichter seyn, die Sterne ihres Glanzes, die

Blicke ihres Feuers, die Sonne ihres Lichtes zu berauben!“

Bei einem Namenstage läßt er*) ebenfalls den Epilog mit einem solchen Bombast beginnen: Der würde den Lauf eines rauschenden Stromes hemmen können, wer am heutigen Tage den Ungeßüm der Freude zu zügeln vermöchte, die zu Deinem Throne Dein Lob empor trägt. Armer Dichter! Ein Befehl des Hofmarschalls hätte allem Spektakel der besitterten Sänger ein Ende gemacht, wenn es mit der Etiquette vereinbar gewesen wäre! Als in Spanien ein Prinz geboren ward, schloß er seinen Hadrian mit einer großen Dekoration. Die Sonne in ihrem Tempel erklärt den Stunden, Jahreszeiten u. daß sie heut nicht untergehe; denn es sey ein altes Gesetz im Himmel, daß sie der Geburt eines Alciden wegen stehen bleibe. Indessen soll sich der alte Grieche ja nicht einfallen lassen, dem spanischen Gotte (al Nume Hispano) gleich seyn zu wollen. Für jenen sey die Nacht verlängert worden, für diesen wurde es der Tag. Nur daß ein spanischer Prinz, seit 300 Jahren, nicht die geringste Aehnlichkeit mit den Alciden hatte, ist aus der Geschichte erwiesen. Ei, was sind die Dichter für Schmeichler!

*) im Demetrius.